



Liebe Freunde der Aktion Regelmäßig!

Mit diesem Zwischenbericht möchten wir in erster Linie auf unser Spendertreffen am Samstag, dem 26. August '89 hinweisen und Sie ganz herzlich dazu einladen. Wir treffen uns wieder in der Alte Str. 49a bei Familie Hötte (Mülheim-Saarn) und zwar um 15.30 Uhr. Wir werden dann von unseren laufenden Projekten berichten und ein Land schwerpunktmäßig vorstellen. Kommen Sie vorbei - wenn wir zusammenrücken, ist Platz für alle da.



PERU

Schwester Michaela Bank schreibt im Mai sehr ausführlich:

... "Streicks prägen in diesen Monaten unseren Alltag, denn die Löhne reichen einfach nicht aus, um den steigenden Preisen zu begegnen. In den Monaten Januar bis April dieses Jahres sind die Preise erneut um fast 400 % gestiegen und wenn dieser Trend anhält, müssen wir mit einer Inflationsrate von 8000 % rechnen. Die Folgen sehen wir täglich in unserem Slum. In fast allen Familien ist der Alltag inzwischen vom Kampf ums Überleben geprägt. Um Reis zu kaufen, stehen die Leute oft bis zu 20 Stunden in der Schlange. Das Land wird immer mehr unregierbar und die Macht der rechten wie linken Guerillaorganisationen scheint täglich größer zu werden. Allein, der 'Sendero Luminoso', eine linke Guerillaorganisation, die seit 1980 besteht, kontrolliert inzwischen weite Teile des Landesinneren. Aber auch die Überfälle und Attentate in Lima nehmen zu und oft sitzen wir nun am Abend bei Kerzenlicht, und haben weder Licht noch Wasser. Der Premierminister hat eine "neue Strategie" im Kampf gegen Gewalt und Terror angekündigt. Aber was wir bis jetzt erleben, sind neue Massaker, bei denen oft 80 % der Opfer unschuldige Zivilisten sind, die zwischen die Fronten eines schmutzigen Krieges zwischen den Guerillas und dem Militär gekommen sind...."

Auf diesem trostlosen Hintergrund von Hunger, Armut und Gewalt und ohne große Perspektive, daß sich die Lage in den kommenden Monaten bessert, erwarten Sie sicher Hoffnungslosigkeit. Aber - das Selbstvertrauen, die Solidarität, das enorme Engagement und die Hoffnung der Menschen in unserem Slum scheinen grenzenlos zu sein. In der Invasion (so nennt man die Neubesetzung eines Gebietes in der Wüste am Rande der Stadt Limas), die mit ihren 30.000 Bewohnern zu unserem Hauptarbeitsfeld gehört, gibt es im Augenblick auch konkreten Grund zur Hoffnung. Nach einem vierjährigen Kampf erhalten ein Teil der Bewohner zur Zeit die Bodenrechte. Zunächst müssen die Hütten aus Schilfmatten wieder abgebaut werden und für einige Tage schlafen die Menschen auf der Straße. In einem Losverfahren bekommt dann jede Familie eine Parzelle von 70qm zugewiesen und man beginnt wieder mit dem Aufbau der Schilfhütten. Doch eines Tages sollen sie durch feste Häuser aus Stein ersetzt werden...."

Bitte wenden

Noch einiges Interessante mehr berichtet Schwester Michaela in ihrem Brief, den wir leider nicht ganz wiedergeben können. Das sprengt den Rahmen dieser Information. Sie erzählt noch von den sechs Gemeinschaftsküchen, der kleinen Gesundheitsstation und den Selbsthilfegruppen, die die Schulkleidung für die Kinder nähen, damit diese auch in die Schule gehen können.

Sag mal, was hast du eingekauft? Hier steht, wir sind mit über 10.000 Dollar pro Kopf verschuldet



Quelle: DESWOS-Brief

Brasilien

Die Nöte infolge der landesweiten Inflation weiß auch Pater José Ritter aus dem Bundesstaat

Maranhão zu berichten: "Versprechungen und noch mehr Versprechungen, die Auslandsschulden wachsen. Die Reden der Politiker sind sehr schön, aber die Praxis sieht anders aus. Die Inflation gerät außer Kontrolle." Die Probleme und die Gefahren auf dem Lande seien zur Zeit nicht so groß. Noch im Februar hatten wir erfahren, daß ein Großgrundbesitzer den Kleinbauern angedroht hatte, sie von dem seiner Meinung nach unrechtmäßig besetzten Land wegzujagen und vom Flugzeug aus zu bombardieren.

Wenn nun der Pater schreibt, es gehe besser, heißt ^{das} nur, daß die gespannte Lage sich beruhigt hat. Einen gerhten Frieden gibt's da noch nicht.

Philippinen

Mindestens dreimal im Jahr schreibt uns Schwester Eva Varon aus dem Norden der Philippinen, wo wir die Basisgesundheitsarbeit in der Provinz Quirino unterstützen. Jedes Mal erzählt sie etwas von der allgemeinen Situation und von der konkreten Arbeit vor Ort. Deshalb wissen wir mittlerweile, daß die Menschenrechtsverletzungen und die Bedrohungen der Zivilbevölkerung durch das Militär unter der Regierung Aquino nicht ab-, sondern zugenommen haben. Wir erfahren, daß es schlimmer als zu Marcos' Zeiten geworden ist. *Im Mai schrieb sie:* "Wir tun, was wir können, die Menschen mit den alltäglichen Problemen vertraut zu machen. Im Gesundheitsprogramm konzentrieren wir uns auf die Kinder unter sechs Jahren und auf deren Mütter. Die Zahl der unterernährten Kinder wächst ständig (aufgrund der steigenden Preise für Nahrungsmittel). Das Programm der Regierung mit ihrer Milch- und Getreideration einmal pro Monat kann nur wenig ausrichten. Wir planen es mit einer Ergänzungsmahlzeit mit Protein-Nahrung auszuweiten. Aber mit unserem begrenzten Vermögen können wir nur jedem Unterernährten zweiten und dritten Grades pro Woche zwei Mahlzeiten geben. Die Mütter sind einbezogen und haben sich organisiert, um Einkommen zu erzielen: sie züchten Tiere..."

EINEM
FREUND
GIBT MAN

**KEIN
ALMOSEN**

SONDERN
MAN TEILT,
WAS MAN
HAT.

Soweit dieses Mal aus unseren Projekten. Zwischendurch haben wir uns noch mit dem Problem der Straßenkinder in Kolumbien, einer Werkstatt in Ghana und mit einem Bepflanzungsprojekt in Burkina Faso auseinandergesetzt.

Ihnen alles Gute

und nicht vergessen: wünscht die AR

Spendetreffen am 26. August '89